

Arolsen

Samuel Hertz

gest. Febr. 1837

Wohnung:

Schlossstraße 11

1800

Um 1800 erbte er das Haus der Familie Juda in der Schlossstraße 11. Das Gemeindeleben in der im Haus befindlichen Synagoge kam bald danach zum Erliegen.¹

1828

1828 wird in einem Brief der Mengerinhäuser Juden die Synagoge im Haus des Samuel Herz (!) erwähnt; sie sei nicht groß genug für die Juden in Arolsen, Mengerinhausen und Helsen.²

1833

Am 15. Juli heißt es in einem Gesetz „über die Gemeinheiten der Juden“, dass die Juden Arolsens zur Gemeinde in Mengerinhausen gehören. Am 16. Juli erklärt Samuel Hertz gegenüber dem Arolser Rat:

„Auf die Aufforderung des Herren Rath Mogk, dass die Arolser israelitischen Glaubensgenossen in Termin den 29. August 1833 bey ihm Erklärung abgeben sollen, ob sie zu der Mengerinhäuser israelitischen Gemeinde gehören wollen, erkläre ich hierdurch schriftlich

1. Da hier in Arolsen in meinem Hause die älteste über 100 Jahre bestehende israelitische Schule und Kirche sich befindet
2. diese Schule und Kirche mit allen Erfordernissen ausgestattet ist
3. sämtliche Sachen aber mein Eigenthum sind, und ich daher nicht verbunden sein kann zu den Gegenständen in anderen Schulen pp Beiträge zu leisten,
4. ich auch diese Schule vorerst und so lange es mir beliebt zum unentgeltlichen Gebrauche wie vorher, meinen Glaubensgenossen einräumen und belassen will, sofern der Gottesdienst darin gehalten wird
5. mir als alten schwachen Mann nicht zugemuthet werden kann nach Mengerinhausen zu gehen um dort den Gottesdienst zu genießen, zumal da in Mengerinhausen eine eigentliche Schule nicht existiert, vielmehr der Gottesdienst in einer gemietheten Stube auf der Burg gehalten wird
6. ich es auch für einen Schimpf halten muß, wenn die in meinem Hause befindliche über 100 Jahre bestehende und aufs beste ausgestattete Kirche zerstört werden soll, so protestiere ich dagegen, dass die hiesigen israelitische Glaubensgenossen, insbesondere ich, zu der Mengerinhäuser israelitischen Gemeinde gehören sollen. Vielmehr kann und muß hier in Arolsen, als der Residenzstadt um so mehr eine eigene Gemeinde gebildet werden, als die Zahl der hiesigen israelitischen Glaubensgenossen in Verbindung mit den Helsen hinlänglich groß ist.

Sollten übrigens die anderen hiesigen israelitischen Glaubensgenossen für die Vereinigung mit Mengerinhausen stimmen, so will ich dagegen bemerken, dass sie sämtlich große Feinde von mir sind, und daher aus bloßer Feindschaft so stimmen können, weshalb ich denn auch dadurch in keiner Art verbindlich gemacht werden kann.

Im Fall die israelitische Gemeinde dahier bestehen bleibt, stimme ich zugleich dahin, dass Salomon Baruch zum Vorsteher und Rechnungsführer gewählt werde; wogegen ich aber darauf antrage, dass ich mit allen Ämtern verschont bleibe.

¹ Winkelmann, S. 21

² Winkelmann, S. 388 (Anm. 9)

Arolsen

Zu Besoldung des Predigers bey der hiesigen Gemeinde, sofern er mir gefällt, so wie zu Anschaffung der Bücher die der Prediger zum Gebrauche vor dem Altare nötig hat, bin ich bereit einen meinem Gutfinden vorbehalten bleibenden Beitrag zu leisten.

Arolsen den 24. August 1833

Samuel Hertz“³

Im Januar 1834 fand ein erster gemeinsamer Gottesdienst der Arolser und Helser Juden im Haus von Samuel Hertz statt.⁴ Da die Arolser Juden nur selten das für einen Gottesdienst nötige Minjan (10 Männer) zusammen bekamen, wurden auswärtige Juden eingeladen und kostenlos verköstigt.⁵

Diese Gemeinsamkeit dauerte nur bis zum Tod von Samuel Hertz. Ab 1837 stand die Synagoge nicht mehr zur Verfügung, und die Helser und Arolser Juden besuchten die Synagoge in Mengerlinghausen.

³ Winkelmann, S. 23f., zit. n. Staatsarchiv Marburg 180, L.A. Arolsen 1282

⁴ Winkelmann, S. 27

⁵ Winkelmann, S. 28